



Fußnote

20 Gramm

Nüsse pro Tag, nicht mehr als eine Handvoll also, könnten ausreichen, um das Krankheitsrisiko erheblich zu vermindern: Probleme der Herzkranzgefäße um fast 30 Prozent, das Sterberisiko durch Atemwegserkrankungen um 50 und durch Diabetes um fast 40 Prozent. Zu dieser Vermutung kommen Forscher um Dagfinn Aune vom Imperial College of London in einer Überblicksstudie mit Daten von mehr als 800 000 Teilnehmern. Eine mögliche Erklärung: der hohe Anteil an Antioxidantien und mehrfach ungesättigten Fettsäuren.

MIGUEL CLARO / ESO

Seuchen „Keine Passagiere anstecken“



Flughäfen zu Bollwerken gegen Infektionskrankheiten aufzurüsten, das fordert **Wolfgang Sunder**, 42, Architekt am Institut für Industrie- und Konstruktives Entwerfen der TU Braunschweig.

SPIEGEL: Flughäfen seien Drehkreuze – nicht nur für Menschen, sondern auch für Krankheitserreger, sagen Sie ...

Sunder: ... Genau, Passagiere aus aller Welt geraten hier in engen Kontakt, zum Beispiel beim Schlangestehen oder beim Gang zur Toilette.

SPIEGEL: Wie wollen Sie das verhindern?

Sunder: Ein infektionssicherer Airport sollte zum Beispiel übersichtlich sein, kurze Wege haben, und man kann ihn leicht umbauen, wenn es

sein muss. Für Infizierte müssten Isolierbereiche bereitstehen, die sie direkt vom Flugzeug aus erreichen können, ohne andere Passagiere anzustecken. Die Oberflächen dieser Räume sollten leicht desinfizierbar sein. Wie in Krankenhäusern.

SPIEGEL: Türklinken gelten als besondere Infektionsrisiken. Wollen Sie die ersetzen?

Sunder: Wenn das so einfach wäre. Automatische Türöffner zum Beispiel fallen oft aus, die Wartung ist teuer und langwierig. Sinnvoll sind Lösungen, die möglichst einfach sind.

SPIEGEL: Ihr Projekt „Hyfly“ zur Verbesserung von Airports wird mit 2,6 Millionen Euro gefördert. Sollte man das Geld nicht lieber in den Ausbau von Kliniken investieren?

Sunder: Das darf man nicht gegeneinander ausspielen. Schauen Sie sich zum Beispiel die Ebola-Epidemie an: Wie fliegen wir die deutschen Ärz-

te, die sich angesteckt haben könnten, wieder sicher in die Heimat, ohne Mitreisende in Gefahr zu bringen? Hier müssen alle Beteiligten gut vorbereitet sein, um unüberlegtes Handeln zu verhindern. Daher arbeiten wir auch interdisziplinär mit Materialwissenschaftlern und Infektionsspezialisten zusammen.

SPIEGEL: Wann wird Ihr pandemieblockender Flughafen zu besichtigen sein?

Sunder: Wir müssen erst einmal Grundlagenforschung betreiben. Bauliche Infektionsprävention ist ja ein relativ neues Feld; es gibt bislang kaum Leitfäden oder Lehrpläne. 2019 wollen wir fertig sein. hild



Fiebermessung am Flughafen von Abidjan beim Ebola-Ausbruch 2014

ULLSTEIN BILD?